

Newsletter bachab September 2022



Liebes bachab-Mitglied

Die Canyoning-Saison geht bereits ins letzte Quartal über und der Eine oder die Andere lagert vielleicht bald das Material für die Winterpause ein. Wir hoffen, du hattest eine erlebnis- und lehrreiche Zeit - ohne Zwischenfälle. Am Herbstevent vom 7.-9. Oktober im Glarnerland können wir aber hoffentlich nochmals so richtig Gas geben und vom goldenen Herbst und idealen Herbst-Wasserständen profitieren. Die Generalversammlung findet ebenfalls während dem Treffen am Samstagabend statt. Wir freuen uns auf dich!

Etwas später im Jahr findet noch Franz Baumgartners bachab-Kurs zum Thema Wintercanyoning statt. Es hat noch Plätze frei. Wenn du zum Thema und zum Kurs aus dem Jahr 2019 mehr erfahren möchtest, findest du den Bericht dazu hier: <https://bachab.ch/wintercanyoningkurs-03-11-19/>

Im neuesten Newsletter erwarten dich zudem spannende Fakten über Zwischenfällen in der Schlucht - auch aus der neuen Rubrik "Ereignisse, Zwischen- und Unfälle - teile deine Erfahrungen mit bachab", Gedanken zur PSA (Persönlichen Schutzausrüstung) und Berichte als Rückschau zu verschiedenen Kursen und Events.

Viel Spass beim Lesen!

Dein bachab Vorstand

Matthias Holzinger, Patrik Bartel, Alex Arnold, Sarah Allemann, Carmen Seeger

Das Dringlichste zuerst:

Gesucht – Wanted

Präsident & Vorstandsmitglieder per GV 2022

Wir sind auf der Suche nach einem neuen Präsidenten und nach weiteren Personen, die gerne im Vorstand von bachab mitwirken würden. Die Strukturen sind einfach und die Zusammenarbeit unkompliziert. Bei Interesse wären wir froh, wenn du dich bei den amtierenden Vorstandsmitgliedern melden würdest, oder dich per Mail an vorstand@bachab.ch wendest.

Letzte Kurse und Events 2022 - save the dates

Herbstcanyoning im Glarnerland & bachab GV

Datum: 07. - 09.10.2022

GV: 08.10.2022

Location: Hotel Tödi in Linthal/Glarnerland, www.hoteltoedi.ch

Organisation: Alex Arnold



Wintercanyoning bachab Kurs

Datum: 06.11.2022

Location: wird vor Kursstart bekanntgegeben

Kursleitung: Franz Baumgartner

Inhalt: Gefahren beim Wintercanyoning - was benötige ich für Zusatzausrüstung, wie gehe ich korrekt mit Steigeisen und Pickel um, Beurteilung von Eis und Setzen von Eisschrauben, wie baue ich eine improvisierte Abseilstelle im Eis. Übungen und Anwendung auf einem Gletscher oder in einer Schlucht, je nach Witterungsbedingung.

Anmeldung unter diesem Link: <https://forms.gle/QRMwKBjddcD4Znrz5>

Felsausbrüche (Matthias Holzinger)

Nach meinem Kenntnisstand ist es nun innerhalb von relativ kurzer Zeit zu drei Felsausbrüchen beim Canyoning mit totalem Versagen der Abseilstelle gekommen.

2020 Uregn - CH:

Ein ca. 600-800kg schwerer Felsblock, an dem der Abseilanker fixiert war, löste sich beim Abseilen und verfehlte den Abseilenden nur knapp. Ein riesen Glück, dass es hier nicht zu einem schweren Unfall gekommen ist. Die Abseilstelle war nicht hoch und bis auf Prellungen und Verstauchungen ging der Unfall glimpflich aus.

2022 Turnigla - CH:

Bei einer niedrigen Stufe von 3-4m, bei der bei niedrigem Wasserstand gut abgeklettert werden kann, brach während einem Abseilmanöver der Fels mitsamt Abseilanker weg. Der Fels verpasste den Abseilenden zum Glück. Bis auf ein paar Schürfwunden und Splitter im Gesicht ging der Unfall ebenfalls sehr glimpflich aus.

2022 Vallonbrun - FR:

Bei einer niedrigen Stufe von 3-4m, bei der bei niedrigem Wasserstand gut abgeklettert werden kann, brach während einem Abseilmanöver der Fels mitsamt Abseilanker weg. Die erste Person (70kg) seilte ohne Probleme ab, bei der zweiten Person (100kg) löste sich der Fels. Es handelte sich dabei um einen Schlaganker, der durch seine Hebelwirkung den Fels löste. Der ca. 100 Kilo schwere Fels traf den Abseilenden am Bein und dieser erlitt eine Oberschenkelverletzung und musste ins Spital geflogen werden. Zuerst wurde ein Oberschenkelbruch vermutet. Die Verletzung entpuppte sich später im Spital zum Glück als grosses, sehr schmerzhaftes Hämatom und Muskelquetschung.

Fazit:

Alle drei Unfälle gingen relativ glimpflich aus, es gab keine sehr schweren Verletzungen oder gar einen tödlichen Unfall. Bei allen drei Szenarien waren einzelne Haken im Einsatz. Ziemlich sicher hätte in allen drei Fällen auch eine redundante Abseilstelle zum Ausbruch des Felsstücks und zu den Unfällen geführt. Es ist deshalb wichtig, nicht nur die Haken, sondern das ganze System zu betrachten. Ist der Fels fest? Ist er hohl? Hat er Risse? Diese Punkte sind nicht immer ganz einfach zu beurteilen - die Unfälle passierten erfahrenen Canyonisten. Mir ist es wichtig, hier für diese Angelegenheit etwas zu sensibilisieren, damit bei Begehungen von Schluchten mit etwas zweifelhaftem Fels besondere Beachtung geschenkt wird.



Wären diese Felsausbrüche bei höheren Abseilstellen passiert, so hätten die dadurch erfolgten Stürze durchaus tödlich enden können! Zweifelhafte Abseilstände deshalb lieber ersetzen oder, wenn keine Bohrmaschine mit dabei ist, lieber die Abseilstelle improvisieren. Dazu gibt es viele Möglichkeiten und diese werden im Kurs "Improvisierte Verankerungen" von bachab gelernt und thematisiert. Dies soll kein Aufruf für das "wilde" setzen von neuen Abseilstellen und Bohrhaken sein. In kompaktem Fels genügt normalerweise ein Haken vollkommen aus. Wichtig ist nur, dass dieser auch in gutem Fels und dort ideal platziert wird.

Ereignisse, Zwischen- und Unfälle – teile deine Erfahrung mit bachab

Fall 2: Aquatische Sache

| | |
|--------------------|-------------------|
| Datum | 2008 |
| Ort | Lodrino, Tessin |
| Schlucht | Lodrino inferiore |
| Unglücksstelle | T11 |
| Team | 2 |
| Wetter/Bedingungen | ideal |

Wir sind zu zweit in der Schlucht unterwegs. Es ist das erste Mal, dass wir den Lodrino machen. Wir machen nur den Inferiore Teil bei mittlerem-hohem Wasserstand. Wir kommen gut voran und kommen zur sehr schönen T11 Rutsche. Wir steigen im Kanal bis nach vorne zur Kante und schauen uns die Rutsche an. Sie scheint gut machbar zu sein, auch wenn es doch schon ganz schön sprudelt im Becken. Ich gebe meinen Rucksack meiner Partnerin und rutsche runter. Ich lande sehr weich und komme gut rechts weg und nicht in die kleine Höhle zur linken Seite. Ich gebe meiner Partnerin zu verstehen, dass sie mir die Rucksäcke runterwerfen soll.

Leider wirft sie diese nicht, sondern lässt sie einfach in der Rutsche runter. Trotz Auftriebskörper sehe ich keinen der beiden Rucksäcke zu mir schwimmen. Ich gebe ihr ein Zeichen, dass Sie auch zu mir kommen soll, damit ich nachher in die Nische schwimmen kann, um zu schauen, ob die Rucksäcke da hinten sind. Denn die Strömung, um dorthin zu gelangen, scheint zu bewältigen zu sein. Was ich aber nicht berücksichtigte war, dass sie durch das Stehen im Ausguss das Wasser im dahinter liegenden Becken gestaut hat und die vermeintliche aktuelle Strömung nicht dem tatsächlichen Wasserdurchsatz entsprach. Nachdem sie rutschte, kam eine viel grössere Wassermenge runter und die Strömung, um in die Nische zu schwimmen, nahm damit natürlich auch deutlich zu.

Ohne Material standen wir nun mitten in der Schlucht. Nach drei erfolglosen Versuchen, gegen die Strömung anzukämpfen und in die Nische zu gelangen, wurden wir etwas rat- und hilflos. Die damaligen Neoprenanzüge waren noch 2-teilig, je 5mm dick und ziemlich unbeweglich, was das Schwimmen gegen die Strömung auch nicht leichter machte. In einem letzten Versuch wurde der Canyoninggurt als auch die Neopren-Jacke ausgezogen, um der Strömung weniger Angriffsfläche zu bieten und selbst mehr Bewegungsfreiheit zu haben.



Schon beim ersten Versuch klappte es, mit allerletzter Anstrengung in die Nische zu gelangen. Der erste der beiden Rucksäcke schwamm auch schon schön oben auf und ich konnte ihn mit grosser Freude und Gejohle über den Rücklauf werfen. Den zweiten Rucksack konnte ich mit den Füßen aus der Tiefe rausfischen und mit ihm im Schlepptau den deutlich einfacheren Weg durch den Rücklauf zurückschwimmen.

Mit all unserer Ausrüstung konnten wir den Canyon nun doch noch gut beenden ohne den Einsatz von Rettung und Rega.

| | |
|----------------------|--|
| Lesson(s) Learned | <p>1. Werfe den Rucksack immer direkt zur Person, die ihn in Empfang nehmen soll, damit er nicht von der Strömung erfasst und anderswo hin- oder weggetrieben wird. Falls dies nicht möglich ist, da der Rucksack z.B. zu schwer oder die nötige Wurfstrecke zu weit sind, die Strömung gut lesen und den Rucksack dorthin werfen, wo er nicht in einem Rücklauf steckenbleiben kann oder weggetrieben wird.</p> <p>Alternativ ein Seil werfen und den Rucksack mittels Seilbahn runterlassen.</p> <p>2. Durch Personen, die im Ausguss von Becken stehen, kann sich der Wasserstand deutlich verringern und wenn der Ausguss wieder freigegeben ist, wieder deutlich erhöhen.</p> |
|----------------------|--|

PSA (Persönliche Schutz Ausrüstung) Überprüfung (Gächter, Baumgartner, Bartel)

Wir alle kennen das, Neopren ist bereit und die Löcher sind gestopft, das Seil sieht auch noch gut aus, und der Gurt wird einfach so in den Rucksack geschmissen. Wie lange habe ich den Gurt schon, wann habe ich den zum letzten Mal genauer angeschaut? Die Standsicherung pelzt langsam auf. Da fangen die Fragen an, eigentlich wichtige Fragen. Damit wollen wir uns hier befassen.

Unzählige Male habe ich mit anderen Canyonisten das Thema beackert, vor allem, da meine Standsicherung-bis vor Kurzem-nicht den üblichen Gerätschaften glich. Ja, ich habe eine statische Schlinge aus der Heli-Rettung und in diese darf man nicht hineinfallen. Stimmt. Dürft ihr bei den anderen handelsüblichen Sicherungen auch nicht (siehe Schaubild 1). Der Fangstoss, auch wenn ihr ein dynamisches Stückchen Seil am Gurt habt, liegt hier ähnlich dem eines Klettersteigsturzes von 5m mit Dämpfer, das will niemand.

Ein Wort zu den Selbstsicherungen: Schaut, dass der Anschlagpunkt immer über euch sitzt.



Abbildung 1 Petzl
Dual Connect Vario
Gebrauchsanleitung

Da für das Canyoning nicht speziell solche Sturztests gemacht wurden, bedienen wir uns derer aus der Kletterszene und da fliegt man etwas eher, wir schmieren ab und fallen oder rutschen langsam und selbst da wird nicht die volle Sturzhöhe erlangt.

Worauf ist nun zu achten?

Aufgeraute Stellen am Gurt kann man ertragen, beim Anseilpunkt wäre ich vorsichtig. Kleine Risse schwächen das Gewebe scheinbar massiv. Auch hier müssen wir differenzieren: Die Materialtests weisen hier Belastungen während eines Sturzes bis zu 12 kN, also rund 1,2 t auf, ab da ist die Grenze zum Tod. Bereits ein Fangstoss von 3 kN (~300 kg) kann je nach Körperlage (seitlich, rücklings) beim Auffangen des Sturzes bleibende Schäden am Körper hervorrufen. Beim Abseilen im Canyon kommen wir maximal auf etwa 3 kN (300 kg), auch da muss man schon ziemlich unsensibel unterwegs sein.

Fazit: Stürze (auch kurze) unbedingt vermeiden, da der Canyonist mehrheitlich in halbstatistisches Seilmaterial fällt, das die Sturzenergie schlecht absorbiert. Stürze im Canyon generieren hohe Belastungsspitzen auf Körper und Material.

Die Hersteller geben für Gurte 10 Jahre, je nach Nutzungshäufigkeit verringert sich der Zeitpunkt bis zum Austausch. Schäden am Anseilpunkt sind oft schlecht sichtbar:



Die Bruchlast dieser Kappschlinge betrug noch 10.42kN. Bei einem Sturz im Grenzbereich. Dyneema-Schlingen sollten nach 5 Jahren getauscht werden. Hier eine Übersicht über verschiedene Ausrüstungsgegenstände:

Abb. 2 DAV Sicherheitsforschung 2019

Mechanische Beschädigungen



Schon ein kleiner Riss im Styropor eines Helms kann die Kraftaufnahme und -verteilung negativ beeinflussen, der Schutz gegen Stein Schlag oder Anprall ist dann nicht mehr voll gewährleistet. Kleine, leichte Dellen, wie sie bei Inmoldinghelmen sehr schnell entstehen, sind in der Regel unbedenklich.

Inmoldinghelme bekommen sehr schnell Dellen in der Schale. Solange der Schaumstoff im Inneren nicht beschädigt ist und die Schale keine Löcher/Risse enthält ist dies jedoch kein Aussonderungsgrund – der Helm kann weiterverwendet werden!

Wenn zwei textile Gegenstände unter Last aneinander reiben, kann der Kunststoff durch die Hitze anfangen zu schmelzen. Wenn das Material nicht sofort komplett versagt, sind relevante „Schmelzverbrennungen“ meist mit bloßem Auge erkennbar oder als Verhärtung fühlbar. Die Bruchfestigkeit ist dort reduziert, die Bedienbarkeit eingeschränkt – ausmustern.

Bei Bandmaterial gibt es keinen Mantel, der den tragenden Teil schützen würde. Jede Verletzung (Risse, Schnitte, Abrieb, ...) des Materials wirkt sich also direkt auf die Festigkeit aus. Besonders heikel sind Beschädigungen an der Bandkante. Sie wirken wie eine Perforation und senken die Festigkeit drastisch! Jegliches Bandmaterial mit Bandkantenverletzungen an tragenden Teilen sollte deshalb sofort aussortiert werden!

Nach einem Stein Schlagereignis hat dieser Helm eine deutliche Deile mit einem ca. 3cm langen Riss im zentralen Schutzbereich. Aussortieren!

Der Verstellmechanismus dieses Helms ist gebrochen. Der Helm kann nicht mehr verrutschsicher getragen werden. Aussortieren!

Bei Kernmantelkonstruktionen (Seile und Reepschnüre) wird der tragende Teil (der Kern) vom Mantel geschützt. Sie sollten spätestens dann ausgesondert werden, wenn der Kern sichtbar wird, etwa nach einem Stein Schlagtreffer. Ein Seil kann man eventuell abschneiden, wenn der verbleibende Rest noch ausreichend lang für eine sinnvolle Verwendung ist.

Der Bandfalldämpfer dieses Klettersteigs ist ein kleines Stück aufgerissen. Sein Auslöseverhalten ist dadurch beeinträchtigt. Aussortieren!

Sehr oft vernachlässigt werden Karabiner und Abseilgeräte. Mit den neuen Kevlar,- bzw. Aramidseilen ist der Abrieb an diesen Gerätschaften einiges grösser. Während Stahl lange eine sehr hohe Festigkeit aufweist, sind Aluminium-Karabiner doch viel sensibler.

Zusammenfassung:



Alle Stähle, noch mehr aber Aluminium, sind anfällig auf Materialabtrag durch Einschleifen. Scharfe Kanten können zu Seilrissen führen. Die Querschnittsminderung bei Alukarabinern ist ab 25% bedenklich, bei Umlenkern aus Stahl ab ca. 50%. Vorsicht auch vor Funktionsbeeinträchtigungen durch Einschleifen (z. B. Sicherungsgeräte)!

- Kappschlingen überprüfen ob Flaum oder kleiner Perforierungen des Materials bestehen
- Karabiner prüfen, Schliessmechanismus und wie tief sind die Einschleife?
- Olivenöl als Schmiermittel für Scharniere, Rollen, Twistlockverschlüsse funktioniert prima und die Fische danken es
- Verbindungen von Schlingen mit Maillots anschauen (Knoten korrekt und Gewinde zugekehrt?), auch Schrauben an Ringen Petzl Ring und am Gurt von Professione Canyoning und Karabinern (Petzl Eashook) auf festen Sitz prüfen.
- Styropor vom Helm auf Risse untersuchen
- Nicht gut einsehbare Stellen am Gurt überprüfen, Steine im Abriebschutz?
- Materialschlaufen auf Abnutzung prüfen
- Im Zweifelsfall tauschen oder einem Fachmann zur Überprüfung geben

Hintersichern beim Abseilen (Alex Arnold)

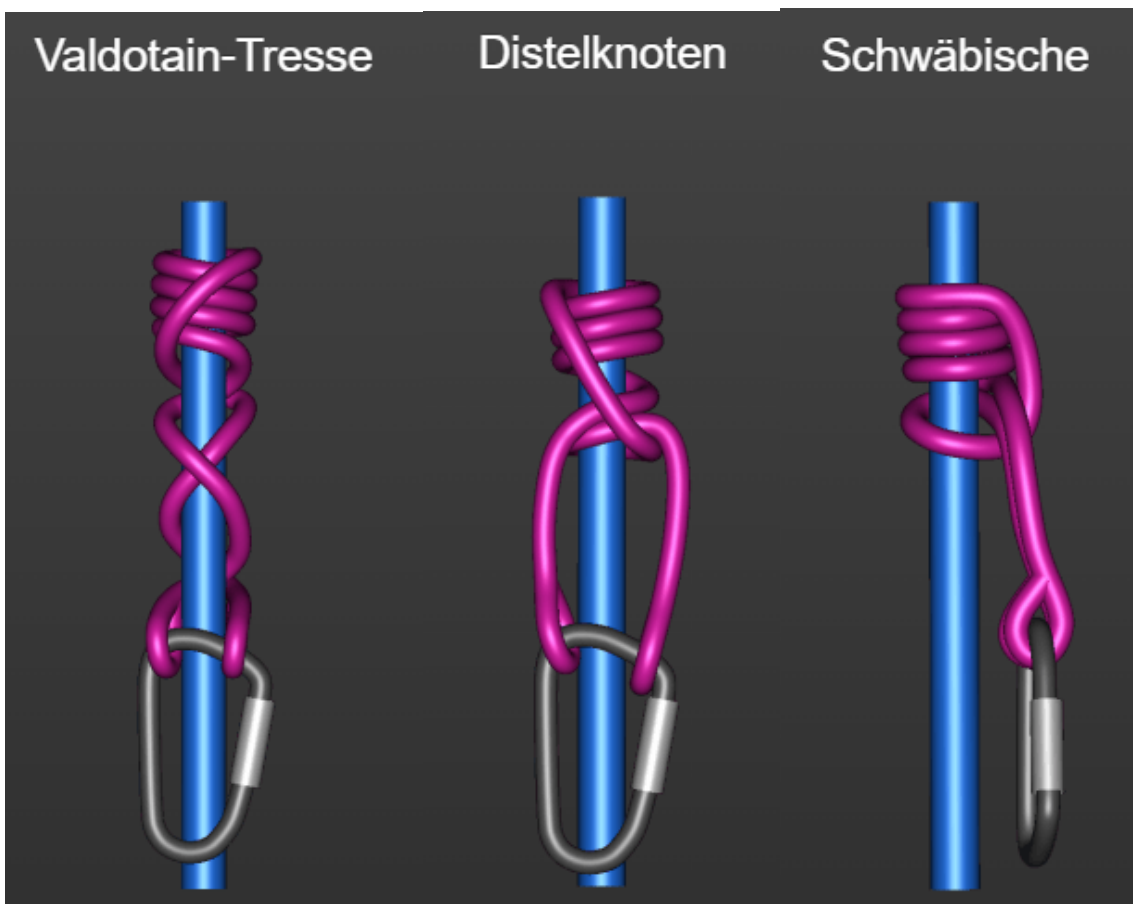
Im letzten Newsletter habe ich über die Herausforderung im Handling mit den neuen Seilen berichtet. Dieses Thema möchte ich an dieser Stelle weiterführen. Unfälle bei hohen Stufen mit fast ungebremsten Stürzen am Seil liessen die Frage aufkommen, warum wir als Backup nicht auch einen Prusik, Shunt oder ähnliches einsetzen. Beim Klettern ist dies Standard. Warum machen wir das nicht auch?

Bei einem 170m Wasserfall in Madeira war ich Zeuge, wie jemand die Kraft verloren hat und nach 20m losliess, 100m vollgas runter sauste und erst in den letzten 50m durch zwei Kollegen ausgebremst werden konnte, die mit aller Kraft unten am Seil gezogen haben.

Bekanntlich wollen wir im Wasser das Risiko hängen zu bleiben reduzieren, weshalb hier ein Backup nicht in Frage kommt. Deshalb sind wir es uns gewohnt, ohne Backup abzuseilen und machen dies ohne Bedenken und mit viel Selbstbewusstsein. Aber wäre es nicht schlauer, ein Backup zu installieren, wenn der Abseiler hoch und fast trocken ist? Man könnte auch von einem Stein getroffen werden und dadurch abstürzen... Ich denke, dass wir uns in diesem Fall die Zeit für ein Backup nehmen sollten oder zumindest die Kollegen platzieren (geschützt vor Steinschlag), die unten am Seil ziehen könnten, sollte etwas passieren.

Welches System euch am besten zusagt, müsst ihr selbst herausfinden und vor allem an den Seildurchmesser anpassen. Die Technik der Kletterer hat sich bewährt. Der Shunt ist beispielsweise schnell installiert, lässt sich aber nicht ganz so einfach lösen, wenn man einmal drin hängt. Alternativ kann z.B. ein 8mm Prusik-Seilstück wie der BlueWater VT Prusik zusätzlich oberhalb des Abseilachters verwendet werden.

Mit meinem VT Prusik hat der Valdotain an einem 8.7mm Seil kaum gehalten, mit dem Distelknoten konnte ich jedoch ein gutes Ergebnis erzielen.



bachab 1. Hilfe Kurs 2022 (Christoph Cramer)

Wochenende und Sonnenschein... wäre schön gewesen, leider gab es erstmal nur das Wochenende. Zusammen mit Daniel hatte ich mich für den bachab Erste-Hilfe-Kurs angemeldet.

Wir sind seit 2020 als nichtkommerzielle Tourenleiter mit der Deutschen Canyoning Schule unterwegs und haben auch privat schon einige Touren gemacht. Die erste Hilfe war in der Theorie und praktischen Trockenübungen bekannt, aber so richtig in der Schlucht mussten wir das zum Glück noch nicht anwenden. Das Angebot, das mal live und mit Profis auf dem Gebiet zu exerzieren, fanden wir spannend und sinnvoll.

So standen wir also morgens gegen 9 Uhr im Regen vor dem Treffpunkt. Die Kursleiter Dennis und Andi sammelten uns und die weiteren Teilnehmer ein. Zusammen ging es zur Rega-Basis, da das Café, was eigentlich für die Theorie angedacht war, leider kurzfristig geschlossen hatte.

Alle packten beim Aufstellen zweier Biergarnituren mit an und auch Kaffee gab es. Eine kurze Vorstellungsrunde und dann ging es auch schon los. Wichtigster Inhalt: Was kann man im Vorfeld tun, damit es gar nicht erst soweit kommt.

Die Apotheken wurden ausgepackt und es gab hilfreiche Tipps dazu von den Profis.

Im Resultat werden wir da demnächst etwas umdisponieren. Schon diese kurze Einheit war äusserst hilfreich und informativ.



Danach wurden wir in zwei Gruppen geteilt und konnten nochmal die Wiederbelebungsmassnahmen an Puppen üben und durchgehen. Auch hier gab es wieder Info's aus der Praxis von Leuten, die so etwas tatsächlich auch machen. Es wurde über Ausrüstung gefachsimpelt und besonders hilfreiche Ausrüstungsgegenstände konnten sogar erworben werden, so dass die Notfalltonne direkt aufgewertet



werden konnte. Im Anschluss wechselten wir mit der anderen Gruppe und erfuhren, was mit „jetzt wird es nochmal spannend“ auf der Agenda gemeint war.

In der Helikopterhalle wurde das Rettungsgerät aus der Nähe bestaunt und dann war es Zeit, ein freiwilliges Opfer zu finden.

Die „einmalige Gelegenheit“ ließ ich mir nicht entgehen (nachdem niemand sonst sich meldete 😊).

Es dauert erstaunlich lange, bis man sich fest verzurrt in einer Canyon-tauglichen Trage wiederfindet. Ganz ohne Kontakt und Bewegung geht das nicht vonstatten, so dass recht eindrücklich klar ist, dass es sich durchaus lohnt, dort nicht als echter Patient zu landen.

Das per Deckenkran simulierte Handling in verschiedenen Positionen in der nicht übermässig geräumigen und wasserdichten Trage ist ebenfalls gut geeignet zum Verlassen der Schlucht aus eigenem Antrieb zu motivieren.

Mit diesen Eindrücken wurden wir in die Mittagspause entlassen. 45 Minuten später war die Praxis dran. Der Regen hatte aufgehört und es ging in zwei Gruppen in den Bach.



Die ersten Abseiler liefen trotz recht viel Wasser richtig gut, da treibt auf einmal Daniel als bewusstloser Canyonist im Ankunftspool. Jetzt zeigte sich der Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Wie soll man der Mannschaft oben erklären, was das Problem ist, wenn das Wasser so rauscht, dass man kein Wort versteht? Und was ist jetzt zu tun? Theoretisch ist das damals bei den Trockenübungen klar gewesen. Sich selbst plötzlich in so einer Situation wiederzufinden ist etwas völlig anderes.

Instruktor Dennis tat, als wäre er nicht da und liess uns machen. Aus dem Wasser retten, Atem-/Kreislaufcheck, stabile Seitenlage, Rettung alarmieren, und nun?

Eine bessere Position suchen und den bewusstlosen Mann per Seilbahn da hinzubringen, klingt in der Theorie logisch und einfach.

Einen schlaffen 80 kg Sack einhängen, heil und ohne Wasser im Gesicht nach unten bringen ist allerdings eine ganz andere Hausnummer. Zum Glück hatten wir alle vorher Energie getankt.



So ging es Schlag auf Schlag weiter. Immer neue Szenarien und Situationen bis das Ende der Schlucht erreicht war.

Aufsteigen, Energie tanken und Debriefing. Was für ein Tag. Extrem lehrreich, toll geleitet und wirklich jeder vom Rookie bis zum Profi-Guide konnte etwas für sich mitnehmen.

Ein absolut notwendiger Kurs und eine wichtige Erfahrung, die ich keinesfalls missen möchte.

Was bachab, Dennis und Andi hier anbieten, fehlt in manch einer Canyoning-Ausbildung, wird kompetent, kompakt und unterhaltsam vermittelt und ist in meinen Augen unverzichtbar.

Vielen Dank an Dennis, Andi, bachab und die super Truppe für diesen sehr lehrreichen und eindrucksvollen Kurs!

Mut zur Improvisation!

Lehrreicher bachab-Kurs am Meet & Greet 2022 (Sarah Allemann)

Eine Schlucht mit einem Dutzend Abseilstellen zu begehen, ohne dabei die vorhandenen Abseilhaken zu benutzen. Gefällt mir die Vorstellung, oder nicht? Aber genau das würde Kursleiter Pascal van Duin von uns elf Teilnehmerinnen und Teilnehmern verlangen.

Pascal lebt und arbeitet in Italien und hat das Privileg, Bodengo I-III seine Hausschlucht nennen zu können. Wir wiederum haben das Privileg, von einem Meister des Fachs unterrichtet zu werden. Pascal ist Canyoning-Pionier und hat unzählige Schluchten erstbegangen. In den letzten zwei bis drei Jahren hat er unter anderem Albanien besucht und dort mehrere neue Schluchten eingebohrt. Als Kursprache entscheiden wir uns lieber für Englisch als Italienisch oder Französisch.

Als unser Übungsobjekt für den Kurs «Improvisierte Verankerungen» soll der Bach Cugnasco im gleichnamigen Tessiner Dorf dienen. Nur einen Steinwurf von unserer Canyoning-Basis, dem Camping Riarena, entfernt. Am Samstagmorgen, 21.5.2022 versammeln wir uns für den Theorieteil und erste praktische Anwendungen am Ausstieg der Schlucht. Pascal startet mit einer Materialschau und reicht verschiedene Schlaghaken, Klemmkeile und Seilreste mit unterschiedlichen Knoten herum. Ein bunter Strauss an Möglichkeiten für improvisierte Verankerungen.

Zum Aufwärmen (im Schatten ist es Mitte Mai morgens doch noch relativ kühl) suchen wir uns ein Stück Fels beim Schluchtausstieg und prüfen dieses auf feine Risse, kleine Spalten oder verkeilte Steine.

Anschliessend hämmern wir um die Wette. Pascal korrigiert hie und da und demonstriert den perfekten Hammerschlag – denn die richtige Technik spart viel Kraft und Schweiss. Sein Tipp: Tragt bei einer abenteuerlichen, wenig begangenen Schlucht als Team immer eine Handvoll Varianten mit euch mit. Aus Sicherheitsgründen und um Redundanz zu schaffen, mahnt er übrigens dazu, jede (vor allem mit Schlaghaken) improvisierte Abseilstelle doppelt auszustatten!



Auch Bäume oder grosse Steine im Bachlauf können natürlich als Anker verwendet werden. Dann demonstriert Pascal noch einen weiteren Klassiker: die Personensicherung. Diese funktioniert aber nur, wenn mindestens eine Person sich am Schluss traut, die Stufe abzuklettern oder – wenn möglich – zu springen oder zu rutschen. Und er zeigt, wie man sich beim Abklettern aus bis zu drei Metern Höhe gegenseitig helfen kann. Zur Mittagszeit geht's schliesslich in den Neopren.



Dank dem eben Gelernten schauen wir die Schlucht plötzlich mit ganz anderen Augen an. Ich komme mir fast wie ein Scanner oder Röntgengerät vor. 😊 Das ist nicht nur spannend, das macht auch Spass! Und ja: Wir finden bei wirklich jeder Abseilstelle eine Möglichkeit und bauen eine improvisierte Alternative. An mehreren Absätzen nutzen wir RD und RG sogar parallel eine unterschiedliche Variante. Ich bin erstaunt: Es gibt mehr Möglichkeiten, als ich mir das vor der Begehung jemals hätte vorstellen können. Man muss einfach das Knowhow haben und entsprechendes Material mitführen. Sollte ich in Zukunft in einer Schlucht auf einen maroden Einzelhaken treffen, wüsste ich nun, wie diesen mit einem zusätzlichen improvisierten Haken abzusichern. Top!



Knacknuss der Tour war für uns die zweite Stufe nach dem Start in die Schlucht: der C10. Wir haben zwar rechter Hand Spalten für zwei Schlaghaken gefunden. Diese haben uns aber nicht optimal gefallen. Lucki diente schliesslich als dritter Anschlagpunkt bis zum vorletzten Canyonisten. So muss immerhin nur die letzte Person ein gewisses Risiko eingehen. Bei einem Notfall in der Schlucht also durchaus vertretbar.

Alternativ kann natürlich auch eine Bohrmaschine mitgeführt werden. Die Sinnhaftigkeit eines Notbohrsets haben wir allerdings am Ende des Kurses ein bisschen hinterfragt. Vor allem weil der zeitliche Aufwand bereits für einen einzelnen Haken gross ist und eine Improvisation mit Schlaghaken und Co. in vielen Fällen möglich und dann eben schneller ist.

Pascal, der Meister der Improvisation, hat uns sein Wissen spannend und unterhaltsam vermittelt, hat uns selbständig arbeiten lassen und hat als prüfender Schatten wenn nötig Verbesserungen vorgeschlagen. Herzlichen Dank!

Am alljährlichen Meet & Greet stehen natürlich immer auch die Geselligkeit und der Austausch untereinander im Fokus. Rund 60 bachab-Mitglieder haben sich gegen Abend zum Apéro auf der grossen Camping-Wiese eingefunden, Material-News (Holzi sei Dank sogar handfest und hautnah in Form von Canyoning-Jacken und -Trockenanzügen) diskutiert und von Erlebnissen auf den Touren und Kursen (es haben am Wochenende auch ein Basic- und ein Intermediate-Kurs stattgefunden) berichtet.

Für einige endete der Abend etwas später mit einem improvisierten Grill-Plausch.



bachab Pool-Party vom 9. Juli 2022 (Andy Konzett)



In der Pontirone im zweitletzten Pool zelebrierten am Samstag 9. Juli dutzende bachab - Mitglieder sowie einige weitere erstaunte aber erfreute und natürlich herzlich eingeladene Canyonisten die erste offizielle Poolparty von bachab. Es war ein feucht (eher nass) fröhliches Fest mit einer überragenden Stimmung. Der Verkleidung, den Rutsch- und Sprungtechniken sowie der guten Laune waren keine Grenzen gesetzt. Es gab Musik, etwas zu knabbern und natürlich für alle eine wohltuende Heiterkeit für den trockenen Rachen.

Da es ein voller Erfolg und ein Treffen der besonderen Art war, möchten wir dies im nächsten Jahr wiederholen. Wir werden den Standort jedoch in die Boggera verlegen, um den Platz und die Sicherheit auch weiterhin gewährleisten zu können.

Wir freuen uns auf die bachab Poolparty 2023 mit euch!



Kinder-Canyoning bachab vom 23. & 24. Juli 2022 (Simon Furer)

Im Vorfeld gibt es immer einiges zu tun, aber Stefan und Sandro haben diese Aufgabe super gemeistert, so dass jeder die individuelle Anreise am Frei- oder auch Samstag antreten konnte und wusste, dass ein Platz für ihn auf dem Camping Melezza in Losone reserviert war. Einen herzlichen Dank dafür, auch den Camping-Nachbarn für das Verständnis, da ihnen die angereisten Busse und Autos einen Teil der Sicht und des Platzes nahmen.

Am Samstag ging es bei bestem Wetter um 9.30 Uhr mit 12 Kindern los Richtung Gordevio, um den unteren Teil des Val Grandes zu meistern. Die Kinder waren voller Vorfreude und halfen bei den Vorbereitungen tatkräftig mit. Zusätzlich ist es den fleissigen Helfern vom Meet and Clean zu verdanken, dass der Zustieg für die Kinder in einem tadellosen Zustand vorzufinden war. Das Abenteuer «Kinder-Canyoning» konnte beginnen.



Leider ging der Plan, in der Schlucht ein Feuer zu machen, um eine Wurst als Verstärkung zu sich zu nehmen, aufgrund des Feuerverbotes nicht auf. Aber davon liess sich niemand abhalten, insbesondere die Kinder nicht. In der Schlucht wurden mutige Sprünge gewagt, spassige Slides gerutscht, steile Wände abgeseilt und viel Freude verstreut. Als alle heil und zufrieden beim Ausstieg angekommen sind, wurde die

kurze Rückreise auf den Campingplatz angetreten. Nachdem die Leinen gespannt wurden, konnte man die Neos, Schuhe, Seile, etc. zum Trocknen für den nächsten Tag aufhängen.

Da so viel Canyoning müde, aber auch hungrig macht, waren wir mit Sicherheit alle froh, dass der Grill von Stefan in Betrieb genommen werden konnte und der leckere Kartoffelsalat von Heidi zum Verzehr bereitstand. Am Ende des gemütlichen Abends schliefen die Kinder, aber auch die Erwachsenen, zufrieden ein und konnten sich auf den zweiten Tag in einer neuen Schlucht freuen.

Ponte Brolla war das Ziel für den Sonntag, und wieder durfte bei sonnigem Wetter gestartet werden. Auch an diesem Morgen war die Freude auf die Schlucht den Kindern anzusehen und auch zu hören. So ging es los, ab ins kühle Nass, wo auch an diesem Tag einige Sprünge und Ziplines gemeistert wurden. Auch das Schwimmen kam in diesem Canyon nicht zu kurz, so dass die aufblasbaren Wasserspielzeuge nicht fehlen durften. Am Ende des Tages kamen wiederum lachende, aber nun doch etwas müde Gesichter aus dem Wasser.



Es war ein tolles, verletzungsfreies Wochenende, welches in guter Erinnerung bleibt. Auch der Enthusiasmus und Mut, gemischt mit der richtigen Portion an Ernsthaftigkeit der Kinder, ist bewundernswert und lässt auf viele weitere schöne Stunden mit den Kids hoffen!

Für Nachwuchs ist gesorgt!

Ebenfalls nochmals ein riesen Dankeschön an Stefan und Sandro für die ganze Organisation, das Kümmern um die Mitglieder und ein grosses MERCI an Stefans Mama Heidi, welche uns kulinarisch verwöhnt hat. Ein gelungenes Wochenende!



Sprungteknikkurs im Tessin 27./28.08.2022 (Manuela Boehm)

Unser Treffpunkt: Samstag, 27.08.2022, 10:00 Uhr am Parkplatz Osogna.

Nach einem kurzen Kennenlernen und Briefing durch Laso:

„KEINER MUSS, JEDER KANN“,



schnapten wir uns unsere Neos und Material und düsten los.



Am Samstag waren wir ausschließlich im unteren Pool der Nala in der Nähe der Kirche.

Erstmal mussten alle springen, damit Laso sich ein Bild von uns machen konnte.

Dann wurde gezielter gesprungen, z.B. auf Schwimnudeln... Man musste sie anvisieren und fassen. Es funktionierte. :-)

Im Anschluss ging es hinauf. Es waren schon einige gute Springer dabei.



Leider ging unser Plan, anschließend nochmal in die Schlucht zu gehen, zeitlich nicht auf.

Plan B war angesagt: Umziehen, ab in den Supermarkt, einkaufen und zum Ausstieg der Lodrino. Denn diese Schlucht war für den Sonntag geplant, um das Gelernte konkret umsetzen zu können.

Treffpunkt am Sonntag war 09:00 Uhr am Friedhof... Neos und Material packen, abstimmen wer fährt und los ging es.

Nach dem kurzen Zustieg vom Parkplatz aus ging es in die Lodrino inferiore: Springen, Rutschen und Abseilen. Laso hat dabei immer geschaut, korrigiert und beraten. Absolut top! Jeder hatte seine Erfolgserlebnisse und vieles gelernt.



Gegen 13 Uhr waren wir dann wieder am Ausstieg. Eine wunderschöne Schlucht, technisch und landschaftlich.

Nach einer kurzen Pause ging es dann zurück zum Parkplatz, umziehen und Autos holen.

Da einige von uns noch eine längere Heimreise vor sich hatten, gab es nur ein kurzes Sitin. Laso hatte für etwas Verpflegung gesorgt. Vielen Dank!

Es war ein geniales Wochenende, mit vielen Erfahrungen, Überwindungen, Erfolgen und schönen Erlebnissen.

Vielen Dank an Laso!